

Band 134

Autor(en): **Wanner, M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **134 (1992)**

Heft 10

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-591836>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BAND 134

Die zehn Hefte des Bandes 134 erschienen wie gewohnt. Darum gibt es auch keinen Grund, über die Schwierigkeiten mit dem Verlag Orell Füssli und wegen seines Endes zu schreiben. Vielmehr gilt es, an dieser Stelle denen zu danken, die geholfen haben, dass trotz allem alles fast reibungslos ging. Es sind dies die *Ehrli Druck AG* in Sarnen, die während Jahren unser *Schweizer Archiv für Tierheilkunde* im Auftrag von Orell Füssli gedruckt hat, und der *Zürichsee Zeitschriftenverlag* in Stäfa, der den Verlag unserer Zeitschrift während einer Übergangsphase übernahm.

Bereits im Herbst 1991 hatte der Vorstand der *Gesellschaft Schweizerischer Tierärzte* eine Kommission bestellt, die sich um die Zukunft des SAT Gedanken machen sollte. Die Kommission verschickte im September des letzten Jahres an jedes zweite GST-Mitglied, d.h. an 477 Selbständigerwerbende und an 445 im Anstellungsverhältnis bzw. nicht oder nicht mehr tätige Tierärzte, einen Fragebogen, um die Meinung über das SAT zu erfragen. 68% der Fragebogen kamen zurück und konnten ausgewertet werden.

Ergebnis der Umfrage

Die wichtigste Frage lautete: *Wie würden Sie stimmen, wenn der Vorstand der GST die Frage stellen würde, ob das SAT ersatzlos abgeschafft werden sollte?*

Abschaffen	Ja	Nein	Nein, aber
Antwortende Total	102	265	215
Grosstierpraktiker	60	123	110
Kleintierpraktiker	21	50	41
andere tierärztliche Tätigkeit	12	65	45
keine tierärztliche Tätigkeit	2	10	4
Ruhestand	7	17	15

16% der Antwortenden waren also für eine Abschaffung, während 35% es beibehalten wollten unter der Voraussetzung, dass es verbessert werde. Mehrmals, und zwar auch von Praktikern, wurde betont, dass das SAT die einzige oder die beste Dienstleistung sei, von der das Mitglied von der GST profitieren könne. 369 würden aber das SAT in der heutigen Form nicht abonnieren, 216 wären dazu bereit.

357 Kollegen könnten sich eine Fusion mit einer andern Zeitschrift vorstellen, 195 lehnen dies ab. 85 wünschten eine Integration des *Bulletins* und/oder des *swiss vet.* Zeitschriften, die häufig als «Integrationspartner» genannt wurden, waren die *Schweizerische Medizinische Wochenschrift*, die *tierärztliche Praxis*, *Der praktische Tierarzt* und das *VET*.

Trotz allem wird das SAT gelesen! 50 Antwortende lesen fast alles und 445 selektiv die sie interessierenden Artikel. 80 überfliegen die meisten Beiträge, und nur 19 lesen fast gar nichts.

Lesen	fast alles	selektiv	überfliegen	fast nichts
Antwortende Total	50	445	80	19
Grosstierpraktiker	23	220	47	12
Kleintierpraktiker	7	90	13	4
andere tierärztliche Tätigkeit	14	90	14	1
keine tierärztliche Tätigkeit	1	16	1	1
Ruhestand	5	29	5	1

Aber 430 finden das SAT zu wissenschaftlich, und 139 finden es praxisbezogen. Praktisch auf allen Fragebogen wird der Wunsch geäußert, das SAT möge praxisbezogener werden. Eine Bemerkung trifft den Nagel auf den Kopf: «Mehr Praxis im SAT, aber wo nimmt man die Autoren her!»

Inhalt	praxisbezogen	zu wissenschaftlich
Antwortende Total	139	430
Grosstierpraktiker	54	259
Kleintierpraktiker	20	78
andere tierärztliche Tätigkeit	52	52
keine tierärztliche Tätigkeit	5	7
Ruhestand	8	25

Die Mehrsprachigkeit wird von 324 als positiv, von 233 als neutral und von 43 als negativ beurteilt. 136 lesen regelmässig

und 298 manchmal die Beiträge, die nicht in ihrer Sprache publiziert sind. 175 lesen nur, was in ihrer Muttersprache geschrieben ist.

Überraschend viele, nämlich 380 Mitglieder bewahren das SAT nach dem Lesen auf, 147 manchmal und 72 nie.

Die Frage, ob sie gewisse Artikel nach einiger Zeit noch einmal lesen, beantworteten 170 mit Ja und 312 mit «manchmal». 118 machen das nie.

Mehrmals Lesen	ja	manchmal	nie
Antwortende Total	170	312	118
Grosstierpraktiker	86	150	63
Kleintierpraktiker	28	61	25
andere tierärztliche Tätigkeit	43	70	13
keine tierärztliche Tätigkeit	6	5	6
Ruhestand	7	26	11

Das SAT sollte primär die Fortbildung im eigenen Tätigkeitsbereich abdecken (264 Antworten). Einige mehr (294 Antworten) möchten einen Überblick über alle Fachgebiete der Veterinärmedizin.

In bezug auf die Fortbildung im eigenen Tätigkeitsgebiet deckt das SAT die Bedürfnisse nur mittelmässig (283) bis schlecht (287) ab.

Fortbildung	gut	mittel	schlecht
Antwortende Total	64	283	287
Grosstierpraktiker	10	147	149
Kleintierpraktiker	4	61	45
andere tierärztliche Tätigkeit	4	51	73
keine tierärztliche Tätigkeit	1	8	8
Ruhestand	5	16	12

Etwas besser ist die Situation für die Vermittlung eines Überblicks über die verschiedenen Gebiete der Veterinärmedizin. 66 sind zufrieden, während 142 die Leistungen des SAT in diesem Bereich schlecht finden.

Überblick	gut	mittel	schlecht
Antwortende Total	66	373	142
Grosstierpraktiker	32	184	83
Kleintierpraktiker	7	67	29
andere tierärztliche Tätigkeit	17	86	21
keine tierärztliche Tätigkeit	4	9	2
Ruhestand	6	27	7

Das Niveau der Artikel des eigenen Fachgebietes wird in der Regel als gut beurteilt.

Niveau	gut	zu hoch	zu tief
Antwortende Total	466	52	36
Grosstierpraktiker	246	30	15
Kleintierpraktiker	91	12	6
andere tierärztliche Tätigkeit	90	1	12
keine tierärztliche Tätigkeit	15	1	0
Ruhestand	24	8	3

Die gelegentlich erscheinenden Leitartikel und Übersichtsarbeiten interessieren 347 Leser. 186 zeigen sich nur für die Themen ihres Fachgebietes interessiert. Insgesamt werden aber vermehrt solche Beiträge gewünscht.

212 achten bewusst auf die Inserate, 309 beachten sie nicht, und 66 stören sie sogar.

Inserate	beachten nicht	störend
Antwortende Total	212	309
Grosstierpraktiker	135	147
Kleintierpraktiker	46	63
andere tierärztliche Tätigkeit	9	67
keine tierärztliche Tätigkeit	8	10
Ruhestand	14	22

Für die Mehrheit der Antwortenden (379) hat das SAT neben der Wissensvermittlung noch weitere Funktionen wie Zusammenhalt der GST-Mitglieder, Brückenfunktion zwischen den verschiedenen Sprachregionen unseres Landes und vor allem als «Aushängeschild» unserer Gesellschaft.

«Trotz aller Unzulänglichkeiten für den Praktiker wäre eine Abschaffung des SAT ein Verlust.» Diese Anmerkung auf einem der Fragebogen scheint mir zu wenig Motivation, um weiter an unserer Zeitschrift zu arbeiten. Vielmehr bewegen mich die zahlreichen Notizen, die als aufbauende Kritik gemeint sind. Insgesamt ist bei den Antworten eine positive Grundhaltung zu spüren, die ich wie folgt zusammenfassen möchte: nicht abschaffen, aber verbessern.

Der generelle Wunsch nach mehr Praxisbezug, nach mehr Übersichtsarbeiten und nach vermehrt Beiträgen über alternative Medizin (Akupunktur, Homöopathie usw.) und vor allem auch über Standespolitik hängt weniger von der Redaktion als von den Autoren ab.

«Das SAT ist tierärztliches Kulturgut, ist historisch gewachsen, dient der berufsbegleitenden Weiterbildung. Ohne SAT



wäre unser Stand um ein grosses Stück ärmer.» Dies ist die Meinung eines GST-Mitgliedes, der es eigentlich nichts hinzuzufügen gibt ausser einem andern Kommentar: «Das SAT kann nur so gut sein, wie es durch die Schweizer Tierärzte gemacht wird.»

Die Wünsche nach besserer Gestaltung, nach mehr Farbe und auch nach mehr Aktualität sollten sich im neuen Jahr verwirklichen lassen. Entsprechende Vorarbeiten wurden bereits gemacht.

Vier Mal wurde übrigens die alte äussere Form wieder gewünscht, dabei erhoben drei Professoren diese Forderung. Dem stehen über 40 Notizen gegenüber, die das jetzige Layout ausdrücklich rühmen.

Zukunft

Unser *Schweizer Archiv für Tierheilkunde* erscheint weiterhin und wird nun im Verlag *Hans Huber* in Bern erscheinen (vgl. dazu auch Seite 348 im Heft 7/1992). Ich hoffe, dass uns eine positive Überraschung gelingt.

M. Wanner, Zürich

ACHTUNG:

**bitte ab sofort alle Verlagsmitteilungen
an**

**Verlag Hans Huber AG
Länggassstrasse 76
CH-3000 Bern 9**

**Telefon 031 - 24 25 33
Telefax 031 - 24 33 80**

KRANKHEITEN DER KATZE

Vera Schmidt und Horzinek M.C. (Hrsg.). Band 1. 583 Seiten, 245 Abbildungen. Gustav Fischer Verlag, Stuttgart, Jena, 1992. DM 168.– (Subskriptionspreis bis zum Erscheinen des 2. Bandes DM 148.–)

Mit dem vorliegenden Werk soll die Tradition des CHRISTOPHschen Werkes «Klinik der Katzenkrankheiten» weitergeführt und ausgebaut werden. Nach einem Abriss der Kulturgeschichte der Hauskatze wird zunächst auf systematische Stellung, Aussehen und die verschiedenen Rassen eingegangen. Es folgen die erblichen und dispositionellen Krankheiten sowie Verhaltensmuster und Verhaltensstörungen. An die Grundlagen der klinischen Diagnostik schliessen sich die bildgebenden Untersuchungstechniken und ein Kapitel über allgemeine und lokale Schmerzausschaltung an. Die viralen und bakteriellen Infektionskrankheiten werden eingehend beschrieben, gefolgt von den Pilzkrankungen und Parasitosen. Von den Organerkrankungen wird die Endokrinologie, Dermatologie sowie der Problemenkreis Mundhöhle, Kiefer und Zahnerkrankungen besprochen.

Speziell gefallen haben mir die einführenden Kapitel über die Geschichte der «Katzenmedizin», die Besprechung der einzelnen Katzenrassen sowie das Kapitel über die Erbkrankheiten. In keinem mir bekannten Buch sind die Erberkrankungen der Katze tabellarisch so übersichtlich dargestellt. Speziell lesenswert ist die Einführung in die Grundlagen der klinischen Diagnostik. Hier werden die Ursachen und die Vermeidung von Fehldiagnosen besprochen, sowie die (Mode-)Ausdrücke Sensitivität, Spezifität und prädiktiver Wert besprochen. Leider wird die problemorientierte Aufarbeitung von Katzenpatienten nur am Rande erwähnt. Hat doch gerade diese neue Denkweise in der Diagnosefindung in den letzten Jahren die Innere Medizin «revolutioniert». Bei der klinischen Untersuchung fehlt die Palpation entlang der Trachea. In der Mehrzahl der an Hyperthyreose erkrankten Katzen lässt sich eine vergrösserte Schilddrüse palpieren. Das Kapitel Infektionserkrankungen ist auf dem neuesten Stand, sind doch gerade auf diesem Gebiet in den letzten Jahren grosse Fortschritte erzielt worden. Erwähnenswert sind ferner die prächtigen Farbaufnahmen im Kapitel Dermatologie. Das vorliegende Buch kann jedem an Katzen interessierten Kollegen sowie den Studenten als Nachschlagewerk empfohlen werden.

P. Arnold, Zürich